

## Affäre um LAR-Funktstörer erneut vor Gericht



Der Prozess um die gestörten Rettungsfunk-Frequenzen könnte erneut aufgerollt werden.  
Foto: Serge Waldbillig

(jw/vb) - Der Prozess um die gestörten Rettungsflug-Frequenzen bei der Luxemburger Air-Rescue könnte neu aufgerollt werden. Darüber entscheidet am Montag das Koblenzer Oberlandesgericht.

Im Fokus des Staatsanwaltschaft Trier steht laut einem Bericht auf "volksfreund.de" weiterhin der 52-jährige, ehemalige Leiter der Saarburger Rotkreuzwache. Er soll aus Rache gegenüber dem Luxemburger Luftrettungsdienst monatelang den Funkverkehr zwischen Hubschrauber und Einsatzkräften am Boden gestört haben.

In zwei Prozessen wurde dem Mann vorgeworfen, dass er den Funkverkehr mit Pfeiftönen gestört habe, und zwar immer dann, wenn ein LAR-Hubschrauber im deutschen Grenzgebiet unterwegs war. Mit den minutenlangen Pfeiftönen im Funkverkehr wollte er der eigenen Rettungsstation die Konkurrenz aus Luxemburg vom Leibe halten. Durch die Störungen konnten mehrmals Verletzte nur mit Verzögerungen versorgt werden.

### ***Freispruch in der Berufung***

Im Juni 2008 wurde er vom Trierer Amtsgericht zu eine zweijährigen Bewährungsstrafe verurteilt. Im Juni 2011 lautete das Urteil im Berufungsverfahren "Freispruch". Die Richter am Landgericht Trier hatten Zweifel, ob der Angeklagte wirklich den Funkverkehr mit dem Rettungshubschrauber der „Luxembourg Air Rescue“ (LAR) sabotiert hatte.

Am Montag entscheidet Koblenzer Oberlandesgericht über Formfehler im Prozess. Werden keine Einwände festgestellt, hat das letzte Urteil seine Gültigkeit, ansonsten wird die Affäre um den gestörten LAR-Rettungsfunk wieder aufgerollt.

Quelle: Wort.LU, 07.10.2012